Einen gecrönten Falcken/
Hat
In der
Geehrten Person
Des
Hoch-Edlen/ Vest und Hoch-Benahmten
Hn. Gabriel Falcken/
Sr. Königl. Majest. in Pohlen wolbestalten Rittmeisters.
Erb-Herrn auf Zadwehtszen/
Mit
Der Wol-Edlen/ Hoch-Ehr- und Tugendbegabten
JUNGFRAUEN
Christina Elisabeth/
Des
Wol-Ehrwürdigen/ Vor-Achtbahren und Wol-gelahrten
Hn. Johann Heinrich Vorhoffs/
Wol-meritirten Pfarrern in Kaukehnen
Eintzig geliebten Jungfer Tochter/
An dem Tage
Ihrer beglückten Verehligung
Anno 1720. den 9. Jul.
vorstellen wollen
Bernhard von Sanden/
Der H. Schrifft Doctor und Prof. Primar. Facult. Theol. Decanus und Senior
Königl. Preußis. Hof-Prediger und Consistorial-Rath.

Königsberg/ gedruckt bey Johann David Zäncker.



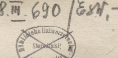
* * *

* * *   * * *

Nicht unfüglich kan ich mir den Hoch-Edlen/ Vest und Hochbenahmten Herrn Gabriel Falcken/ Sr. Königl. Majest. in Pohlen wolbestalten Rittmeistern an seinem Hochzeit-Feste mit der Wol-Edlen/ viel Ehr- und Tugendbegabten Jungfr. Christina Elisabeth Vorhoffin vorstellen/ als einen **gecrönten Falcken.** Die Falcken haben unter denen Vögeln wegen ihrer Hurtigkeit/ Scharffsichtigkeit/ Klugheit / Tapfferkeit/ lebhafftem Wesen und andern Qualitäten/ den nächsten Rang nach dem Adler/ dem Könige der Vögel; unter welcher Art sie offters mit begriffen werden/ insonderheit diejenige/ welche Falcones Sacri genennet/ und von denen gemeinen Habichts unterschieden werden/ wie bey dem (a) Alberto, Gesnero, Aldrovando und andern / welche die Arten der Vögel beschrieben haben/ sonderlich in dem Commentario des D. Joh. Cypriani über des Wolfg. Franzii Historiam Animalium Part. II. de Avibus cap. XII. zu lesen. Dannenhero haben die Edle Römer aus der Pompejorum und Valeriorum Geschlechte den Nahmen Falconum ihnen zugeeignet. [b] So finden wir auch/ daß unter

(a) De hac ave loqui DEum ad Jobum Cap. XXXIX. 29. quidam volunt: in Hebr. vocatur נץ *nisus* , quem recentiores volunt esse Haliæetum speciem aquilæ, quæ commendatur ibidem a volatu forti & expansione pennarum versus Austrum. Vid. Coccejus & Schmidius in Comm. Inde Korthum Verba illa ita παραφράζει Der Habicht fleucht starck und wundersam/ und mag auch durch die stärckesten Winde nicht umbgeworffen werden/ welchen er vielmehr Trotz bietet mit seinem Flug.

(b) Vid. Joh. Pitisci Lex. Antiqu. Rom. Tom. I. p. 754. *Inter cognomina prisca Romanorum, Falcones* scri b. Becmannus.



ter dem deutschen alten Adel / unterschiedliche nicht allein in ihren Stamm-Waapen und Ehren-Schilden **Falcken** geführt / sondern auch den Nahmen **Falck** zum Geschlechts-Nahmen angenommen; (c) ohn allen Zweiffel daher / weil von denen Zeiten Friderici I. des Römischen Käysers / auch schon / wie andere wollen / viel Jahr vorher / die Art mit Falcken die Vögel zu fangen / bey Königl. Fürstl. und andern vornehmen Höffen im Gebrauch und grossem Werth gewesen / und unter die gröste Belustigungen / ja Regalia selbst / die **Falckenerey** gerechnet worden. (d) Eine tugendsahme Ehegattin aber wird von dem weisen Könige Salomo billig eine Kron genennet. **Ein fleissiges Weib** / sagt er Proverb. XII. 4. **ist eine Krone ihres Mannes.** Sie heisset also / nicht allein wegen der Zierde / sondern auch wegen der Kostbahrkeit. Unter allen Kleinodien eines Königes haben die Kronen den Vorzug / welche den Pracht des Königes / vor allem andern Ornat, desto herrlicher machen / dieweil selbige von dem köstlichsten gläntzenden Metall / dem Golde bereitet / und mit denen wie Sterne funckelnden Edelgesteinen / besetzet und auf das schönste ausgezieret / nicht allein in denen threforen verwahret / sondern auch des Königes Haupt / wenn er sich in seiner Königl. Pracht seinen Unterthanen zeiget / gesetzet / ein Ebenbild seiner Majestät darzustellen. Dannenhero alles was köstlich und herrlich ist in der H. Schrifft unter dem Nahmen der Kronen vorgestellet wird. So sagt Salomo von der Weißheit: **Sie wird dein Haupt schön schmücken und wird dich zieren mit einer hübschen Krone.** Proverb. IV. 9. **Den Weisen ist ihre Weißheit eine Krone** Proverb. XIV. 24. **Die Furcht des Herrn ist eine schöne Krone** Syr. I. 11. 12. Die Kronen waren ein Schmuck der Könige in Israel / 2. Sam I. 10. daher rühmet David von seinem GOtt: **Du setzest eine güldene Krone auf sein** nehmlich des Königes **Haupt** Ps. XXI. 4. Jojada setzte des Königes Sohn die Krone auf 2. Reg. XI. 12. Und Ahasverus / da er die Esther hoch ehren und zur Königin machen wolte / satzte er ihr die Königliche Krone auf Esth. II. 17. Der Hohenpriester Schmuck war auch eine Krone. Exod. XXVIII. 36. Zach. VI. 11. In Summa alle Zeitliche und ewige Glückseeligkeit wird von dem H. Geist offters unter dem Nahmen **der Kronen** angedeutet. Immassen die XXIV. Aeltesten / welche Johannes auf den Stühlen sitzen sahe güldene Kronen auf ihren Häuptern hatten. Apoc. IV. 4. Und des Menschen Sohn / da Er demselben in seiner Herrligkeit gezeiget ward / hatte eine güldene Krone auf seinem Haupt. Apoc. XIV. 14. Wie

(c) Vid. D Ph. Jacob Speneri Oper. Herald. Part. Gener. Sect. I. membro I. de Volatilium usu in Scutis § 33. p. 221. et Speciali p. 396. 352. 245. 575.

(d) Vid. Beiers Spicilegium Speidelio-Besoldianum p. m. 43.

Wie nun eine Crone ein Zeichen und Bild ist der zeitlichen vollkommenen Glückseeligkeit und solche in ihrer Runde anzeiget; Also ist derjenige/welcher eine tugendsahme und mit allen Gaben des Leibes und der Seelen gezierte Ehgattin von GOTT erhält / billig vor glücklich zu achten / dieweil ihm eine schöne Crone zu Theil worden So beschreibet ein tugendsahmes Weib Salomo : Wem ein tugendsahmes Weib bescheret ist/ die ist viel edler denn die köstliche Perlen. Ihres Mannes Hertz darff sich darauf verlassen. Sie thut ihm Liebes und kein Leides sein Lebenlang. Ihr Mann ist berühmt in denen Thoren/ wenn er sitzet bey denen Eltesten des Landes. Proverb. XXXI. 10. 11. 12. 23. Und Syrach preiset solche Glückseeligkeit einem Eh-Mann also an. Wol dem sageter/ der ein tugendsam Weib hatt/ der lebet noch eins so lange. Ein tugendsam Weib ist eine edle Gabe/ und wird dem gegeben/ der GOTT fürchtet. Ein wolgezogen Weib ist nicht zu bezahlen. Es ist nichts lieberes auf Erden/denn ein züchtig Weib. Und ist nichts köstlichers/denn ein keusches Weib. Wie die Sonne/ wenn sie aufgegangen ist an dem hohen Himmel des HErren eine Zierde ist: Also ist ein tugendsam Weib eine Zierde in ihrem Hause. Syrach. XXVI. 1. 3. 17. & sequ. Eine schöne Frau erfreuet ihren Mann / und ein Mann hat nichts lieberes? Wo sie freundlich und fromm ist/ so findet man des Mannes gleichen nicht/ Syr. XXXVI. 24. 25. Denn wie eine Crone ein Zeichen der Ehre und Freude/ der Fülle und des Reichthums ist. Dannenhero auch David saget / nicht allein von dem Seegen der Kinder GOttes / du krönest sie mit Gnade wie mit einem Schilde Psal. V. 13. Sondern auch von einem fruchtbahren und seegenreichen Felde / Du krönest das Jahr mit deinem Gut Pſ. LXV. 12. Also hat ein Mann von einem tugendsahmen Weibe / Ehre und Freude / und sie bringet ihm einen grossen Seegen/wie und Salomo und Syrach solches rühmen. Es heisset von einem solchen Manne: Also wird geseegnet der den HErren fürchtet / der HErr wird dich seegnen aus Zion / daß du sehest das Glück Jerusalem dein Lebenlang. Psalm CXXVIII. 4. 5. Die alten Juden haben dannenhero die Vortrefflichkeit des Ehstandes auszudrucken/die Braut-Cronen in Form der Stadt Jeru-

Jerusalem, welche ein Sammel-Platz war aller Glückseeligkeit sonderlich zu denen Zeiten Salomonis bilden lassen. (e) Die ersten Christen ob sie schon die Sieges Cronen / welche unter denen Heydnischen Käysern denen tapffern Soldaten gegeben worden / verworffen / Wie aus des Tertulliani seinem Buch de Corona zu sehen; so haben sie doch die Coronas nuptiales, von dem Heydnischen Aberglauben gereiniget / davon Car. Paschasius Lib. II. Cap. XVI. et sequ. mag gelesen werden / in einer guten Christlichen Deutung beybehalten. Wie denn noch heute in der Orientalischen Kirchen geschiehet / daß von dem Priester dem Bräutigam und der Braut Kräntze von denen schönsten Blumen und denen Vornehmeren mit Edelgesteinen gezierte Cronen an dem Tage der Hochzeit auffgesetzet werden / darauf Tertull. siehet / wenn er schreibet: Coronant et nuptiæ sponsos. Und Claudianus de nuptiis Honorii: Tu festas Hymenæo faces, tu gratia flores Elige, tu geminas Concordia necte Coronas. (f)

In solcher Absicht, kan ich nun den **Hoch-Edlen Herren Bräutigam** mit gutem Fug und Recht / nennen / einen **gecrönten Falcken** / denn Er empfänget heut von der Hand des HErren an der **Jungfer Braut** eine schöne **Crone** / die sie in dem güldenen Glantz der auffrichtigen ehlichen Liebe und Treue / welche köstlicher ist als das beste Gold aus Ophir Syr. VII. 21. und so viel ihr Geschlecht zierenden Tugenden / als Edelgesteine und Perlen die Krone kostbahr machen / zu Ihm bringet. **Wer eine Eh-Frau findet / der findet was guts und schöpffet Seegen von dem HErren.** Proverb. XVIII. 22. Einige unter denen Vögeln haben an den gläntzenden Federn über dem Haupt gleichsam eine natürliche Krone. Die Falcken haben zwar ein glattes / rundes / doch aber an sich selbst ein zierliches rundes Haupt wie eine geschlossene Krone / darinnen die scharffsichtigen Augen wie Edelgesteine funckeln / welche von denen bunten Federn als wie von einer Crone oder Diademate bedecket und umbgeben werden / und werden wie ein König von anderen Vögeln geehret und gefürchtet. Der Mann des Weibes Haupt Eph. V. 23. ist des Weibes Ehre 1. Cor. XI 7. quia corruscat radiis mariti, weil sie von ihm allen Glantz und Ehre hat. Die Falcken die suchen nach ihrer Art ihre Nahrung / in dem Vogelfang. Doch nicht so ihnen selbst zu gut / als dem Herren dem sie zugehören / und der ihrer pfleget. Ein rechtschaffener Eh-Mann der sucht seine Nahrung / daß er davon sein Hauß versorge / GOttes Ehre und des Nechsten Nutzen befordere. Und dazu ist ihm behülfflich eine getreue Eh-Gattin. **Wer eine Hauß-Frau hat**

(e) Wagenseilii Comm. in Sotam Cap. IX. p. 966.
(f) Vid. Hildebrandum de Nuptiis Veterum Christian. lib. X. 3. & de Nuptiis Græcorum ex Metrophane Critopulo lit. N. fol. ult.

hat/ der bringet sein Gut in Rath / und hat einen treuen Gehülffen und eine Seule/der er sich trösten kan. Wo kein Zaun ist/ wird das Gut verwüstet/ und wo keine Hauß-Frau ist/da gehet es dem Haußwirth als gienge er in der irre/ schreibet Syrach. Cap. XXXVI. 26. 27 Ein Falcke/ wenn er zum fangen ausgelassen wird / so schwinget er sich mit denen flügeln in die Höhe. Ein Gottsfürchtiger Eh-Mann/ wenn er in seiner Nahrung wil Seegen haben / erhebt er die Flügel des andächtigen Gebeths zu GOtt/ wolwissende / daß der Seegen des Herren reich mache ohne Mühe. Proverb. X. 22. Ein Falck ist wie ein gefangener in der Hand des Falckenierers / der ihn am Strick hält / und an demselben in die Höhe auslässet und wieder zu sich ziehet / und ist doch solche Gefangenschafft Jhm nicht zuwieder / denn/ wenn er auch schon gantz frey gelassen wird / so komt er doch von selbsten wieder und setzet sich auf die Hand des Herren oder seines Falckeniers. Er flattert nicht herum in der Lufft / und sucht seine Ruhe nicht auf denen Bäumen/ sondern auf der Hand dessen / so ihn Tag und Nacht trägt/ und stets unterhält. Jst ein Bild eines treuen Ehgatten / welcher sich durch des Liebes-Band williglich gefangen halten lässet/ und nirgends seine Ruhe und Vergnügen hatt als in denen Liebes-Armen seiner Eh-Gatten. Jn Moscau soll es weisse Falcken geben / welche die Eigenschafft haben / daß sie gegen die Nacht einen Vogel ergreiffen/ bey welchem sie einschlaffen und sich an denselben / weil sie kalter Natur sind/ erwärmen; des Morgends aber aus Danckbahrkeit frey und unverletzt von sich lassen [g] dannenhero solche zum Bilde der Danckbarkeit auch wol eines liebreichen betragens eines Eh-Manns gegen seine Ehgattin können gesetzet werden. Denen Falcken pflegen die Liebhaber derselben an denen Klauen silberne und von dem feinsten Ertzt zubereitete Glöcklein oder Schellen anzuhängen / daß sie damit in ihrem fliegen einen lieblichen Thon machen. Das freundliche und einträchtige betragen der Eh-Leute gegen einander / sonderlich des Mannes gegen seine Ehgattin / machet die schönste harmonie und den lieblichsten Klang/ daran sich jedermann ergetzet. Drey schöne Dinge sind/ die beyde GOtt und Menschen wolgefallen: wenn Brüder eins sind und die Nachtbahren sich lieb haben und Mann und Weib sich wolbegehen. Syr. XXV. 1. 2. Die Falcken machen in ihrem Flug mit Ausbreitung der Flügel / wie andere Vögel/ ein Creutz. Gottsfürchtige Ehe-Gatten haben ihre Arbeit und ihr Creutz/ denn nicht allein der Mensch zur Mühe und Arbeit gebohren / wie die Vögel schweben empor zum fliegen.

Job.

(g) Vid. Picinelli Mundum Symb. Lib. IV. cap. 17. n: 343.

Job. V. 7. sondern auch die Heyrathen werden leibliche Trübsahl haben/ 1. Cor. VII. 28. Dennoch wie die Vögel/ folgends die Falcken/ getrost und muthig so viel Creutz schnitte durch die ungestüme Lufft machen und die Fittige ihnen dazu behülfflich seyn müssen ; Also erkennen auch gottselige Ehe-Gatten / daß sie dazu geschaffen / und bedencken was Syrach saget : Ob dirs saur wird mit deiner Nahrung und Ackerwerck / des laß dich nicht verdriessen / denn GOtt hats so geschaffen. Syr. VII. 16. Wie ein Vogel auf der Erden gehend sene Flügel an sich hält und träget / wenn er aber sich in die Lufft schwinget / von denen Flügeln getragen wird / und nimmer lustiger ist als denn ; Also hält ein Christ die Beschwerde und Mühe die er hatt und mit sich stets träget/ vor ein Mittel sich in die Höhe zu erheben/ und vor eine Veranlassung und Förderung dem Himmel näher zu kommen. Non est onus portantis, sed ala volantis. Es ist nicht eine Last des Tragenden/ sondern ein Flügel des fliegenden / wie Augustinus redet. Und eben diese Gedult und Gelassenheit in diesem mühsahmen Leben / welches sich auch in einem noch so glücklichen Eh-Stand findet/ die krönet denselben mit vielem Guten/ mit Gnaden und Barmhertzigkeit Ps. CIII. 4. 5. und bringet endlich die/ welche alles überwunden/ zur unverwelcklichen Crone der Ehren und ewigen Seeligkeit. 1. Cor. IX. 25.

Dieses ist die gute Vorbedeutung/ welche aus dem edlen Geschlechts-Nahmen des Tit. Herrn Bräutigams wolmeinend/ zu einer beglückten und gottseeligen Ehe genommen. Da ich denn billig dem Herrn Rittmeister Falcken zu dieser Krone / damit er in der Person der geehrten Jgfr. Braut jetzo gezieret und verehret wird von Hertzen gratulire. Sie ist aus einem Priesterlichen Hause / und in den Vorhöfen GOttes Ps. XCII. 14. erzogen. Sie ist in ihrer werthen Eltern Hause/ was die Judith war zu Bethulia / von welcher der Hohepriester von Jerusalem mit den Priestern/ die dahin kamen / sagete : Du bist die Krone Jerusalem / du bist die Wonne Jsrael/ du bist die Ehre des gantzen Volcks. Judith. XV. 12. Diese Krone wird ihm nun zum theil / geehrtester Herr Falck / und bringt ihm und seiner werthesten Familie viel Glück und Seegen von dem Herrn/ von dem solche Kronen kommen. Denn Hauß und Güter erben die Eltern/ aber ein vernünfftiges Weib kommt vom Herrn. Proverb. XIX. 14. Er/ der Herr Bräutigam / heisset Gabriel / das ist GOttes Krafft. Sie die Jungfer Braut Christina Elisabeth / welcher letztere Nahmen gleichfals den Nahmen des starcken GOttes in sich führet / wie der erste den Nahmen Christi. Von diesem grossen starcken GOtt / welcher eingedenck der Verheissung ihren Vätern geschehen/ daß er ihnen wegen ihrer Gottesfurcht ein beständiges Hauß machen wolle/ dieses Ehe-Band geknüpffet/ und ihre Hertzen verbunden und eine Ruhe [g] geschaffet.

Ruth

(b) Elisabeth heisset GOttes Eyd; Es kan auch heissen: GOttes Ruhe.

Ruth III. 1. wünsche ihnen Seegen und Ruhe. Bißher war der Herr Bräutigam wie ein einsahmer Vogel auf dem Dach. Ps. CII. 8. Nun hat er ein Hauß fundẽ/ und ein Nest/ da er Junge hecken kan. Ps. LXXXIV. 4. Ps. CIV 17. daß er sein Geschlecht vermehre und fortpflantze/ daß über demselben biß in die späte Nach-Welt blühe die Krone/ davon Salomo saget: Der Alten Kronen sind Kindes Kinder/ und der Kinder Ehre sind ihre Väter. Prov. XVII. 6. Das Geschlecht der Falcken hat die Art der Falcken/ die lange leben/ an unterschiedlichen/ gezeiget/ denn die Seel. Frau Groß-Mutter hat ein hohes Alter erreichet / und der itzige Herr Pfarrer auf dem Roßgarten Herr Georgius Falck lebet in dem 95. Jahr noch bey ziemlichen Kräfften. GOTT thue auch an ihm und seinem Hause ein Zeichen / daß es ihnen wolgehe / biß in das späte Alter/ daß sie immer neue Kräffte kriegen/ aufzufahren mit Flügeln wie Adler/ oder wie Falcken. Es. XL. 31. Die Vorhöfin grüne stets in seinem Hause/ daß sie/ wenn sie gleich alt wird/ dennoch blühe/ fruchtbar und frisch sey. Ps. XCII. 15. Wie ein Adler ausführet seine Jungen und über ihnen schwebet: Also breite der allmächtige GOTT über diese junge Ehleute aus die Fittigen seiner Gnade/ Er trage sie auf seinen Flügeln. Deuter. XXXII. 11. Er decke sie mit seinen Fittigen/ und ihre Zuversicht sey unter seinen Flügeln. Seine Warheit sey ihr Schirm und Schild / daß ihnen keine Ubels begegne / daß kein Leyd/ keine Plage zu ihren Hütten sich nahe. Ps. XCI. 4. 9. Der HErr behüte sie vor allem Ubel er behüte ihre Seele/ er behüte ihren Ausgang und Eingang/ von nun an biß in Ewigkeit. Ps. CXXI. 7. 8. Er gebe ihnen von dem Thau des Himmels / und von der Erden Korn und Weins die Fülle. Gen. XXVII. 18. JEsus sey Ihre Krone und laß ihnen den HERRN Zebaoth seyn eine liebliche Krone und herrlichen Krantz. Es. XXVIII. 5. GOtt der heil. Geist/ der in Gestalt einer Tauben sich über den HErrn Christum setzte Matth. III. 18. der ruhe auf ihnen und vereinige ihre Hertzen in einem heiligen keuschen beständigen GOTT wolgefälligen Leben. Daß sie ihrem GOtt in ihrem gantzen Wandel die Turtel-Tauben und junge Tauben/ die im Gesetz erfordert werden/ Luc. II. 24. zu einem wollgefälligen Opfer bringen mögen.

Ja / der Dreyeinige GOtt wolle über Sie reichlich ausschütten alle den Seegen / welchen Er in seinem Wort seinen Kindern/ insonderheit frommen Eh-Leuten/ versprochen hat; auf daß alle / die ihnen von Hertzen wol wollen/ sich ihres Glückes freuen und Ursach haben mögen ihnen zuzuruffen: Ihr seyd die gesegnete des HErren / der Himmel und Erden gemachet hat / und also mit Gnade / Heyl / Seegen und Leben gecrönte Falcken. Amen!